

Zum 20. Jahrestag der Vereinten Nationen

Der Bundespräsident hat dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, U Thant, folgendes Glückwunschtelegramm übermittelt:

Zum 24. Oktober 1965, dem Tage, an dem die Charta der Vereinten Nationen 20 Jahre in Kraft ist, sende ich Ihnen sowohl im Namen des deutschen Volkes als auch in meinem eigenen Namen herzliche Glückwünsche. Obgleich Deutschland infolge seiner unglückseligen Teilung noch nicht Mitglied der Vereinten Nationen sein kann, nehmen das deutsche Volk und seine Regierung größten Anteil an der Tätigkeit der Weltorganisation. Ich hoffe zuversichtlich, daß es den Vereinten Nationen in den vor ihnen liegenden Jahren möglich sein wird, sich mit gestärkter Autorität für die Erreichung ihrer hohen Ziele einzusetzen.

HEINRICH LÜBKE
Präsident der Bundesrepublik Deutschland

Der Bundespräsident sandte dem Vorsitzenden des Landesverbandes Berlin der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Otto Bach, Präsident des Abgeordnetenhauses, folgendes Telegramm:

Der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen sende ich zu ihrer Kundgebung aus Anlaß des 20. Jahrestages der Charta der Vereinten Nationen meine herzlichen Grüße. Den Grundsätzen und Zielen, die in diesem Dokument niedergelegt sind, fühlt sich das deutsche Volk verpflichtet; es findet in ihnen auch seinen unveräußerlichen Anspruch auf Selbstbestimmung in Frieden und Freiheit begründet. Der große Beitrag, den die Bundesrepublik Deutschland zur Arbeit der Weltorganisation auf vielen Gebieten leistet, entspricht dieser Überzeugung. Ich wünsche dem weiteren Wirken der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen vollen Erfolg.

HEINRICH LÜBKE
Präsident der Bundesrepublik Deutschland

Der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen erließ anläßlich des 20jährigen Bestehens der Weltorganisation folgenden Aufruf:

Nationale Veranstaltungen zur Feier des offiziellen 20. Geburtstags der Vereinten Nationen haben einen doppelten Sinn: den einen, die Völker dieser Erde daran zu gemahnen, daß Friedensliebe allein nicht genügt, um die Geschichte der Welt zu ändern, daß es dazu vielmehr der organisierten Zusammenarbeit der Nationen und ihrer Regierungen bedarf, und den andern, der Weltfriedensorganisation selbst durch das Bekenntnis zu ihren Zielen ein neues Bewußtsein ihrer eigenen Bedeutung zu geben. Das ist gewiß nicht leicht, mochte es doch gerade in der letzten Zeit manchmal eher so scheinen, als habe die Welt - mit den Worten von Dean Rusk - »Fortschritte gegen den Frieden« gemacht. Diese Welt ist unruhig und gefährdet. In dieser Lage aber sind die Vereinten Nationen nach wie vor die größte Hoffnung der Menschheit. Sie wird sich nur dann erfüllen können, wenn die UNO so gestärkt wird, daß sie über die Mittel verfügt, die es erlauben, allen Regierungen die Einhaltung von Frieden und Recht anzubefehlen. Verständnis für Idee und Ziele der UNO und damit für eine realisierbare Weltordnung zu werben ist die Aufgabe der Gesellschaften für die Vereinten Nationen, der United Nations Associations, wie sie in vielen Staaten bestehen, so auch in unserer Bundesrepublik Deutschland. Unsere Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen und ihre Landesverbände dienen dieser Aufgabe mit großem Idealismus, unbeirrt von der Stimmung des Tages für oder wider die Weltfriedensorganisation, in der Gewißheit, daß es sich lohnt, alle Kraft für den Frieden, die Verständigung zwischen den Völkern und die Solidarität unter den Menschen einzusetzen. Auch fernerhin in diesem Geiste wirken zu wollen, sei unser Versprechen zum 20. Geburtstag der Vereinten Nationen.

PROFESSOR DR. WALTER ERBE
1. Vorsitzender